**Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.**

Montag, 18. ds., abends 6 Uhr findet Uebung statt; Anzug: Helm, Bluse, volle Ausrüstung.
Antreten 1/26 Uhr. 74

**Das Kommando:**
M. Gerber. L. Toussaint.

Irene Margot.

Die Ankunft einer gesunden Tochter zeigen an 2889

Richard Bloch und Frau Else
geb. Einstein.

**Familienanzeigen**

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungsanzeigen u. s. w. finden durch die Breisgauer Nachrichten in Emmendingen größte Verbreitung, weil sie in Stadt und Bezirk bereits in jedem Hause gelesen werden.

**Gesangverein Windenreute**

Morgen, Sonntag Nachmittag, veranstalten wir im Garten der **Wirtschaft auf der Hochburg** ein

**Gartenfest**

verbunden mit Glückstopf, wozu wir unsere werten Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundl. einladen. 2904

Der Vorstand.

**Blank's Moden-Album** Preis 60 Pfg. zeigt ca. 700 der reizendsten neuen Modelle, zu denen die vorzüglichen ausprobierten Blank's Schnittmuster erhältlich sind, deren absolute Zuverlässigkeit und tadelloser Sitz allseitig hervorgehoben wird.
Alleinverkauf Oskar Faist, Emmendingen, beim Rebstock. 2898

**Damen-Salon**

Empfehle mich den geehrten Damen von Emmendingen und Umgebung im Frisieren und Kopfwaschen mit elektrischem Haartrockenapparat und bitte um geneigten Zuspruch. 2897

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Hochachtungsvoll
**Frau H. Legler**, Markgrafenstr. 12
neben dem Kino.

Gebe eine guterhaltene Garnitur 2899

**Polstermöbel**

bestehend in Sofa und 6 Sesseln, sowie die dazugehörigen Vorhänge im ganzen oder in einzelnen Stücken ab. Ferner empfehle in neuen Möbeln 1 hell Nussbaum-Schlafzimmereinrichtung, tannene Schränke und Stühle, 1 Kommode mit Glasaufsatz, verschiedene Spiegel, 1 Partie Ruhestühle wegen Aufgabe dieses Artikels, sowie eine Partie Leitern verschiedener Art zu herabgesetzten Preisen.

**Albert Limberger, Schreinermeister**
Emmendingen, unterm Tor.

**Rechnungs-Formulare**

in den verschiedenen Formaten
liefert rasch und billig bei sauberster Ausführung
**Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter**
**Emmendingen.**

**Sie werden staunen** wie leicht, müheles und billig man tadellos sitzende Garderobe und Wäsche nach den sorgfältig ausprobierten Blank's Schnitten anfertigen kann. Grösste Auswahl der reizendsten Modelle in dem neuesten Blank's Moden-Album. Preis nur 60 Pfg.
Alleinverkauf Oskar Faist, Emmendingen
beim Rebstock. 2898

**Dienstpersonal aller Art**

finden Sie rasch und bei geringen Kosten durch ein kleines Inserat in den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen. Telephon Nr. 3.

**Junger Mann**

kann sich zum Chauffeur ausbilden und zu jeder Zeit eintreten in der neuen und modern eingerichteten 6236
Chauffeurschule Waldshut.
Telephon Nr. 40.

[redacted] als Buchh., Rendant, Verw., Amtssekretär. d. 2—5 mon. Kurs. **Dir. Küstner, Leipzig-Li 52.** 1800 Chefs such. Beamte hier. 2611

Bei hohem Lohn und humaner Behandlung findet ein solider, tüchtiger

**Knecht**

für Landwirtschaft sofort eine schöne Stelle.

Zu erfragen in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr. 2885

**Lehrlingsgesuch.**

Ein ordentlicher Knabe, der Lust hat, das Tapezier-, Dekorations- und Polsterhandwerk zu erlernen, kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen eintreten bei

**C. Roßtwog**, Tapezier- u. Möbelgeschäft, Emmendingen Marktplatz 4. 2846

**Lehrstelle offen**

Ich suche für meine Drogerie einen Lehrling m. gut. Schulzeugn. a. achtbarer Familie, per 1. September.
**Drogerie C. W. Kern, Freiburg** am Martinstor 2700

Junger sauberer

**Bäckergehilfe**

nicht über 19 Jahre, kann sofort eintreten. Offerten mit Lohn angeben.
**Karl Renner**, Bäckerei-Konditorei, **Kehl.** 2902

**Gesucht**

in allen Orten, Städten und Dörfern, wo wir noch nicht vertreten sind, anständige, männliche od. weibliche

**Vertreter,**

welche der Kundschaft unsere Artikel: allerfeinste, buttergleiche Margarine, gebrannten Kaffee, Ochsena-Extrakt, Schinken-Erbswurst, fetten Margarine-Käse, wöchentlich frisch, von 1 Pfund an, ins Haus bringen gegen guten Verdienst. Es kann auch als Nebenbeschäftigung von pensionierten Beamten, Handwerkern, Arbeitern oder deren Frauen besorgt werden. 2886

**MOHR & Co., G. m. b. H.**
**Altona-Ottensen.**

Billigste Bezugsquelle in
**Calcium-Carbid**
**J. Diebolt Nachf.,**
**Straßburg i. E.**
Steinstraße 48. Tel. 187 u. 280

Einfaches 2907

**Mädchen**

zum Servieren (keine Berufskellnerin) für einen guten Gasthof sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Perfektes

**Alleinmädchen**

das Liebe zu Kindern hat, baldigst gesucht. 2887

Angebote mit Angabe früherer Stellung erb. **Frau Dir. Kanneberg, Herbolzheim i. B.**

Zum 1. Juni ein

**Mädchen**

für alle Hausarbeit gesucht. 2889
**Fritz Jester, Emmendingen,**
Konditorei u. Kaffee.

Junges

**Fräulein**

in Maschinenschreiben u. Stenographie gut bewandert, hübsche Handschrift, 2 Jahre Handelsschule besucht, sucht per sofort Stelle in Emmendingen oder Umgebung.

Gefl. Anfragen unter Nr. 2804 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. erbeten.

Per sofort oder 1. Juni ein fleißiges, braves 2856

**Mädchen**

das schon gedient hat, sucht
**Frau Otto Reß**, Eisenbahnstraße Nr. 5, Emmendingen.

Ein ehrliches 2847

**Mädchen**

für Sonntags zum Servieren gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

**Lebensstellung**

f. Leute jed. Standes 15—35 Jahre, w. Diener, Leibjäger, Reisebegleiter zc. in Herrsch., Gräfl., Fürstl. Häuser od. Kellner werd. wollen, erhlt nach Besuch der
**Diener- u. Servierschule Bad Godesberg a. Rh.**
Eintritt jederzeit, Prospekt frei. Nachfrage aus In- und Ausland.

**NEUIGKEITEN**

**Das kaufmännische Schriftwesen** in Beispielen und Aufgaben. Ein vollständiges Lehrbuch der deutschen Handelskorrespondenz. Von Dr. A. Weiß, Direktor der Städtischen Riemerschmid-Handelsschule, München. M. 5,50.

**Die Buchführung und Abschlüsse der Handels-Gesellschaften nach Gesetz und T[illegible]k** von R. Beigel. Teil I: Die stille Gesellschaft, die offene Handels-Gesellschaft, die Kommandit-Gesellschaft, die Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht. M. 2,75. Teil II: Die Aktien-Gesellschaft, die Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. M. 3,50.

**Geldanlage und Vermögensverwaltung.** Praktischer Ratgeber für alle Kaufleute, Sparer, Rentner und Kapitalisten über dauernde und vorübergehende Anlage von Geldern mit ausführlicher Erläuterung von Kurszettel und Bilanz und Angaben über zweckmäßige Auswahl und Verwaltung von Wertpapieren. Unter Beifügung zahlreicher Beispiele gemeinverständlich dargestellt von Franz Böttger, kaiserlicher Bankvorstand. M. 2,75.

**Die Börse.** Ihre Entstehung und Entwicklung, ihre Einrichtung und ihre Geschäfte. — Die Welthandelsgüter Getreide, Kaffee, Zucker. Lehr- und Handbuch für Kaufleute, Bankbeamte, Kapitalisten und Studierende der Handelswissenschaften von Max Fürst. M. 5,50.

**Verbesserte amerikanische Buchführung.** Mit einer bildlichen Darstellung des Abschlusses. Von Handelsschuldirektor Dr. O. Hertel. Dritte Auflage. M. 2,75. Auf Wunsch wird dazu geliefert: eine Serie Übungshefte (umfassend 11 Hefte in dauerhafter Mappe) zum Preise von M. 3,— und 50 Pf. für Porto.

**Die deutsche Angestelltenversicherung.** Gemeinverständlich dargestellt von Landesversicherungsassessor Seelmann, Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Oldenburg. M. 2,75. Mit allen Ausführungsbestimmungen.

**Lehrbuch der kaufmännischen Propaganda**, insbesondere der Anzeige- und Reklamekunst. Praktischer Ratgeber von T. Kellen. Zweite Auflage. M. 2,75.

Sämtliche Bände sind vornehm in Ganzleinen gebunden.
Man verlange den neuesten Gesamtkatalog!

**Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek G. m. b. H., Leipzig-R.**

**Städt. Sammlung**
Emmendingen.
Sonntags von 11—12 Uhr
Donnerstags von 3—4 Uhr
zur Besichtigung
geöffnet

**Möbel**

Gegen bar oder Teilzahlung erhalten Brautleute und Private neue vollständige Schlafzimmer, sowie einzelne Möbel neue und gebrauchte jeder Art zu den billigsten Tagespreisen und günstigen Zahlungsbedingungen. Besichtigung erlaubt ohne jeden Kaufzwang. **Fr. Arheidt, geb. Ulmer,** im Hause Julius Gezauer, Neustr. 1, Emmendingen. 2880

Prima geruchloses

**Bodenöl**

(rötlich), per Liter 60 Pfg., bei Mehrabnahme billiger
empfiehlt 2892
**K. Mundinger, Malterdingen.**

**Kinderwagen**

sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 12, Emmendingen. 2901

**Bett**

gut erhalten und ein Kinderwagen billig zu verkaufen. 2906
Mundingerstr. 36 I, Emmendingen.

**Zugelaufen**

ein schwarzer Pudelhund.

Abzuholen gegen Vergütung bei **Franz Längin in Hecklingen** b. Kenzingen. 2853

4 großträchtige

**Mutterschweine**

erstklassige Zuchttiere, sowie ein 6 Monate alter 2890

**Zwergpinscher**

Rüde (zimmerrein) preiswürdig zu verkaufen.
**K. Mundinger**, Bäcker, Malterdingen.

**2 Saanen-Ziegen** 2885

neumelkend, unter 4 die Wahl, sind zu verkauf. **Weisweil, Haus Nr. 259.**

Eine gute 2862

**Nutz- und Zug-Kuh**

samt Kalb zu verkaufen bei
**Th. Meyer Wwe.**
Endingen.

Zwei großträchtige 2829

**Mutter-Schweine**

hat zu verkaufen
**Salmenwirt Wetterer**
Kenzingen.

Leichtes

**Pferd**

flotter Läufer, als Einspänner zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 2825 a. d. Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Schöne, großtragende

**Kalbin**

hat zu verkaufen 2795
**A. Waltersberger in Hecklingen.**

**Zwei Pferde**

schweren Schlags, gut im Zug, fromm u. fehlerfrei, unter jeder Garantie, erhalten Sie

**für Mk. 500**

nicht; wenn Sie aber ein Inserat in den Breisgauer Nachrichten für 60 bis 80 Pfg. bestellen, dann erhalten Sie so viele Angebote, daß Sie eine gute Wahl treffen können.

**Geld auszuleihen**

reell und diskret in jeder Höhe.
Angebote unter **Z 2575** an die Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

**Colosseum**
beim
**Martinstor**
(Tramhaltestelle)
**Freiburg i. Br.**

**Vom 1. bis 31. Mai**
Gastspiel Michael Dengg's
**Bauern-Theater**
III. Spielplan:

**Samstag, 16. Mai,** abends 8¼ Uhr
**Das Beschwerdebuch**
Komödie in 3 Akten von Karl Ettlinger.

**Sonntag, 17. Mai,** nachm 4 Uhr Neu!
**Herbstmanöver**
Bauernposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von F. Becker und L. Frey.
abends 8 Uhr
**Der Amerikaseppl**
Humoristisch. Bauernposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Benno Rauchenegger und Richard Manz.

**Montag, 18. Mai,** abends 8¼ Uhr:
Zum 12. Male in Freiburg!
**Thoma-Abend**
(Filser Seppl)
Medaille hierauf I. Klasse.

**Dienstag, 19. Mai,** abends Neu! 8¼ Uhr Neu!
**Aus der Art geschlagen**
Volksschauspiel in 4 Aufzügen von Jak. Weinold.

**Mittwoch, 20. Mai,** Neu! abends 8¼ Uhr Neu!
Zum 1. Male
**BruderMartin**
Volksstück mit Gesang u. Tanz in 4 Akten.

**Donnerstag, 21. Mai,** abends 8¼ Uhr
**Das Beschwerdebuch**
Komödie in 3 Akten von Karl Ettlinger.

**Freitag, 22. Mai,** abends Neu! 8¼ Uhr Neu!
**Im Austragstüberl**
Volksstück mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Maximilian Schmid und Hans Neuert.

**Samstag, 23. Mai,** abends 8¼ Uhr:
Zum 13. Male in Freiburg!
**Thoma-Abend**
(Filser Seppl)
Medaille hierauf I. Klasse.

NB. In allen Vorstellungen:
Einlagen von Streichmelodien-, Zither- und Guitarre-Vorträgen durch die Urwesen-Terzett. Original-Schuhplattlertanz.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Kasse 7¾ Uhr. Anf. 8¼ Uhr.
Vorverkauf ohne Preisaufschlag bei HA-CI-FA, Kaiserstrasse
Sonntags 2 Vorstellungen, 4 und 8¼ Uhr. Ferner von 11—12½ Uhr: Das beliebte Familienfrühkonzert bei vollständig freiem Eintritt.

Frisch eingetroffen 2891

**Ia. Dampfäpfel**
per Pfund 60 Pfennig.
**Kalifornische Zwetschgen**
per Pfund 40 Pfennig.
**K. Mundinger, Malterdingen.**

**Scherben-Doktor!**
ist der beste Porzellan- und Glas-Kitt. à Dose 30 Pfg. Nur bei W. Reichelt, Drogerie. 5849

**Heirat.**

Kaufmann, 23 Jahre, guten gebild. Charakter, mit eigenem gutgehend. Geschäft, vermögend, sucht mit hübschem fleißigem braven Mädchen zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Etwas Vermögen erwünscht. Gefl. Nachricht nebst Angabe näherer Verhältnisse, wenn mögl. mit Bild unter 2895
**Postlagerkarte Nr. 346, Freiburg i. Baden.**



# Breisgauer Nachrichten

**Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 115 (Evang: Liborius) Emmendingen, Montag, 18. Mai 1914. (Kath.: Venantius) 49. Jahrgang


## Von der Rüstungsindustrie.

Der Sozialdemokrat Dr. Liebknecht hat im Reichstag wieder eine Rede gegen die Firma Krupp u. die Rüstungsindustrie gehalten. Unter allerlei Gehässigkeiten und Ausfällen, die einmal zu seiner Tonart gehören, hat er auch einen greifbaren Gedanken ausgesprochen. Er meinte, nur die Rüstungsindustrie betreibe aus Geschäftsinteresse die ewige Kriegshetze und man brauche nur die private Rüstungsindustrie abzuschaffen, dann sei sofort der europäische Friede da. — So phantastisch diese Ansicht ist, so läßt sie sich doch immerhin noch erörtern.

Die Rüstungsindustrie umfaßt bekanntlich nicht nur die Herstellung von Waffen und Munition, sondern viel weitere Gebiete, so zum Beispiel die Anfertigung von Fahrzeugen aller Art für Heereszwecke (Feldküchen, Beobachtungswagen, Sanitätswagen, Lastkraftwagen u. a. m.), von Ferngläsern, telephonischen und telegraphischen Apparaten, Scheinwerfern, Funkenstationen, optisch. Lichtsignalapparaten, Zelten, Bekleidung usw. Sie besitzt einen außerordentlich großen Umfang. Sie liefert nicht nur für das Inland, sondern auch für das Ausland und beschäftigt daher eine große Anzahl von Arbeitern, die nach Hunderttausenden zählen, und die in dieser Rüstungsindustrie eine lohnende Beschäftigung finden. Würden alle diese Industrien verstaatlicht, so würden alle Lieferungen für das Ausland ohne weiteres fortfallen müssen; denn es ist ausgeschlossen, daß deutsche Staatsfabriken. Waffen, Munition und dergleichen an ausländische Staaten liefern könnten. Ein Rückgang dieser Industrie und die damit verbundene Entlassung von Zehntausenden arbeitswilliger und geschickter Leute würde die Folge sein. Der deutsche Volkswohlstand würde unmittelbar geschädigt werden. Nicht nur die Arbeitslöhne fielen weg, sondern auch die Beamtengehälter und der Gewinn dieser Gesellschaften. Und was für einen Zweck würde es haben, daß die ausländischen Staaten ihren Rüstungsbedarf nicht mehr in Deutschland decken könnten? Sie würden einfach ihre Bestellungen in einem anderen Lande (Frankreich oder England) ausführen lassen. Das ganze Geld dafür ginge in fremde Taschen. Denn so naiv wird wohl niemand sein, daß er glaubte, die ausländischen Staaten würden ihre Rüstungen einstellen, wenn Deutschland nicht mehr als Lieferant aufträte, oder gar, daß die großen anderen Staaten dem deutschen Beispiel folgen würden. Im Gegenteil, diese würden mit allen Mitteln versuchen, sich diese neue Lage zu nutze zu machen und die fetten Geschäfte sich zu verschaffen.

Aber auch in militärischer Hinsicht würden wir schweren Schaden haben, wenn wirklich alle Privatbetriebe verstaatlicht werden sollten. Der Staat ist gar nicht in der Lage, so hohe Beamtengehälter zu zahlen, wie die Privatindustrie. Die besten und fähigsten Köpfe würden nach wie vor in der Industrie verbleiben und nicht in den Staatsdienst übertreten, nur mit dem Unterschied, daß sie künftighin ihre ganze Kraft und Talente auf die Herstellung anderer Gegenstände richten würden. Wir haben staatliche Geschütz-, Waffen- u. Munitionsfabriken schon seit Jahrhunderten, aber das Zündnadel- und Mausergewehr, das Stahlrohr, das Panoramafernrohr — um nur einiges anzuführen — sind von Privatleuten erfunden. Wenn wir keine so leistungsfähige und hochentwickelte private Rüstungsindustrie besäßen, so wäre es sehr fraglich, ob Heer und Flotte heute über so vorzügliche Waffen verfügten, wie es tatsächlich der Fall ist. — Der Erfindung und Einführung neuer Waffen gehen ferner umfangreiche und leider auch sehr kostspielige Versuche voraus, von denen sich zunächst nicht übersehen läßt, zu welchem Ergebnis sie führen werden. Häufig genug sind die dafür aufgewendeten Mittel unnütz ausgegeben. Die großen Werke können diese Unkosten tragen, weil sie zunächst keinem Rechnungshof unterstellt sind, der jeden Heller und Pfennig nachprüft, und weil sie diese Gelder auf andere Lieferungen schlagen und wieder einbringen können. Die zahlreichen ausländischen Bestellungen liefern gerade dazu die Möglichkeit. Reine Staatsbetriebe vermögen dies nicht und werden deshalb bei ihren Versuchen immer sehr viel vorsichtiger sein. Den Schaden davon hat Heer und Flotte. Es kommt hinzu, daß die großen Privatwerke in der Regel nicht nur Kriegsmaterial herstellen, sondern daneben auch noch zahlreiches Friedensmaterial. Der in einer Abteilung erlittene Verlust kann dann leicht durch die vorteilhaften Ergebnisse einer anderen Abteilung wieder ausgeglichen werden. Beide Teile haben Nutzen davon.

So verlangen allgemeine volkswirtschaftliche und die besonderen militärischen Erwägungen dringend die Beibehaltung der privaten Rüstungsindustrie; sie weisen sogar darauf hin, auch diese mit allen Mitteln zu unterstützen, ihre Leistungsfähigkeit zu steigern und ihr Ansehen im Auslande zu erhöhen, damit sie zahlreiche Bestellungen von dort erhält. Herr Liebknecht sieht das nicht ein, und daher seine ebenso ungerechtfertigten wie weltfremden Angriffe.

Die „Leipz. N. Nachr." schreiben: „Als vor Jahr und Tag der selige Ahlwardt ganz so wie jetzt der Genosse Liebknecht im Reichstag sich seines wertvollen Materials gegen alle möglichen Persönlichkeiten rühmte, da beschloß der Reichstag, ihn zu zwingen, sofort vor einem eigens gewählten Ausschuß sein ganzes Material auszubreiten. Er sollte so den Beweis führen, daß er seine schweren Anklagen nicht aus der Luft griff, oder den Enten, die er auffliegen ließ, mit der eigenen Hand die Hälse umdrehen. Warum hat jetzt der Reichstag nicht das gleiche Mittel erwählt? Warum schickte er den neuen Tribunen nicht gleichfalls schleunigst nach Hause, damit er seine Beweisstücke hole? Es wäre ein Anblick für Götter geworden. Denn was Herr Liebknecht von den Geheimnissen in den Schränken der Staatsanwälte erzählt, was er von Titel- und Ordensschacher vorträgt, von den Staatsgeheimnissen Japans, von den Geschäften der Firma Goerz, vom Landesverrat, der hier oder dort gebrütet wird, von der „beginnenden Kernfäule der Militär- und Marineverwaltung", das lockt keinen Hund mehr vom Ofen. Man kennt dieses Verfahren der halben Andeutungen, des geheimnisvollen Flüsterns zur Genüge, um noch zu erschrecken."

## Die Wahlberechtigung der Frauen zu den Handelskammern.

Die Petitionskommission der Zweiten Kammer hat sich in einer ihrer letzten Sitzungen mit der Petition des badischen Vereins für Frauenstimmrecht betr. die Wahlberechtigung der Frauen zu den Handelskammern beschäftigt. Der von dem Abg. Wittemann (Ztr.) erstattete Bericht liegt jetzt im Druck vor. Wie darin ausgeführt wird, ist die Gr. Regierung an sich geneigt, dem Wunsche des badischen Vereins für Frauenstimmrecht durch eine Aenderung des Handelskammergesetzes Rechnung zu tragen. Sie hält in Uebereinstimmung mit dem badischen Handelstag die Sache jedoch nicht so dringlich, daß ihretwegen allein eine Aenderung des Handelskammergesetzes eintreten sollte. Die z. Zt. beim Reichsamt des Innern schwebenden Erwägungen wegen einheitlicher Regelung der häufig auftretenden Streitfrage, ob ein Betrieb als Fabrik oder Handwerk anzusehen ist und demnach zur Handelskammer oder zur Handwerkskammer Beiträge zu leisten hat, werden wohl auch zu einer Aenderung des badischen Handelskammergesetzes führen. Bei diesem Anlaß wird der Wunsch der Petenten erfüllt werden.

Die Kommission war der Ansicht, da man in Sachsen, Hessen und Württemberg den selbständigen weiblichen Firmeninhaberinnen das selbständige freie Wahlrecht einräumt, könne man das auch in Baden ruhig tun. Sie stimmte dabei mit der Regierung und dem Handelstag überein, daß die Sache allerdings nicht so dringend sei, um wegen der Abänderung des Artikels 4 des badischen Gesetzes für die Handelskammern sofort eine gesetzgeberische Aktion einzusetzen. Die Kommission stellte den Antrag, die Zweite Kammer möge die Petition der Regierung empfehlend überweisen.

## Politische Tagesübersicht.

### Reichstags-Ersatzwahl.

**Stendal**, 16. Mai. Das amtliche Wahlresultat der Ersatzwahl im Kreise Osterburg-Stendal weist folgende Ziffern auf: Hösch (Kons.) 12 221, Wachhorst de Wente (Liberal) 7033, Beims (Soz.) 6925 Stimmen. Mithin hat Stichwahl zwischen Hösch und Wachhorst de Wente stattzufinden.

### Die dänischen Majestäten in Paris.

**Paris**, 16. Mai. Das dänische Königspaar ist, von London kommend, heute vormittag 10.20 Uhr in Calais eingetroffen

## Ein Glückskind.

Roman von Moberley.

Einzig autorisierte Bearbeitung.

22) (Nachdruck verboten).

„Das ist eine Rechnung, die ich im letzten Augenblick zu mir steckte," bemerkte Viola verlegen. „Ich habe keine Tasche in meinem Kleid," fügte sie anscheinend gleichgültig hinzu, aber diese Gleichgültigkeit hatte etwas zu erzwungenes, um natürlich zu scheinen, und die rasche Art, mit der sie bestrebt war, die sogen. Rechnung aus dem Weg zu räumen, befremdete Gertrude nicht wenig. Wer mochte den mit ungeübter Hand verfaßten Brief geschrieben haben? Und warum lag dem Mädchen so viel daran, ihn zu verbergen? Wieder und immer wieder stellte sich die Gräfin diese Frage. Doch während des Tages traten die verschiedensten Ereignisse ein, die sie des kleinen Nebenumstandes vergessen ließen, an den sie erst viel später wieder erinnert wurde.

7.

In tiefe Gedanken versunken saß Gräfin Martindale in ihrem Zimmer. Die Dinge, über die sie nachsann, waren nicht erfreulich. Ihre Stieftochter füllte jetzt ihr Leben aus, tat lauter Dinge, die sie hätte unterlassen sollen, und benahm sich in keiner Hinsicht so, wie es recht oder wünschenswert gewesen wäre.

Die erste Zeit nach dem Einzug auf dem Schloß hatte Viola mit der Gräfin auf Reisen verbracht, und nach der Rückkehr fand Gertrude doch nicht den rechten Augenblick, um, wie sie wünschte, nach dem Witwensitz zu übersiedeln. Viola hatte mit scharfem Mutterwitz gar bald die Entdeckung gemacht, daß es für sie vorteilhaft war, mit der Stiefmutter auf Freundesfuß zu verkehren. Sie begriff, daß die Anwesenheit der feinen Dame ihr von großem Nutzen sei, und so fügte es sich, daß die aggressive Art, die Viola an den Tag gelegt, sich bald in demütige Ergebenheit verwandelte und das junge Mädchen in allem den Rat und die Meinung der Stiefmutter einholte. Mit einer gewissen Rührung erkannte Gertrude das Streben, sich zu bilden, das Viola unstreitig an den Tag legte, und mit dem Mitleid regte sich in der Seele Gertrudes auch bald Zuneigung für das Mädchen, das offenbar nach Besserem strebte. Mit diesen Empfindungen paarte sich aber ängstliches Befremden und gerade heute, während sie allein in ihrem Zimmer saß, erwachten Gedanken in ihrer Seele, die dieses Befremden steigerten. Woher mochte es kommen, daß Georgs Tochter nicht einen Funken von jener Vornehmheit an sich trug, die den Vater gekennzeichnet hatte?

Trotz all seiner Fehler war Graf Georg jederzeit ein Edelmann gewesen, und Generationen zurück hatte sich in der ganzen langen Ahnenreihe nicht einer gefunden, dem der Stempel aristokratischer Vornehmheit gefehlt hätte. Wie kam es, daß Viola auch nicht eine Spur dieses Wesens von ihren Ahnen ererbt hatte? War die Schuld daran in ihrer Mutter zu suchen? Im Geist sah Gertrud das anmutige Bild vor sich, das Violas Mutter darstellte. Wenn das Gemälde, das sich im Nachlaß ihres Gatten gefunden, naturgetreu war, dann ließ sich gar nicht daran zweifeln, daß die Trägerin dieser Züge eine feingebildete Dame gewesen. Viola aber verriet in ihrer ganzen Art einen angeborenen Hang für das Unfeine, einen Hang, der unmöglich das Erbteil ihrer Eltern sein konnte. Woher aber mochte derselbe rühren? Hatte die Natur irgendeinen Sprung getan, der, Generationen aus dem Spiele lassend, vielleicht Jahrhunderte zurückgriff?

Solche und ähnliche Gedanken waren es, die die Gräfin unausgesetzt quälten, und daran knüpfte sich noch andre Pein, denn sie konnte sich nicht verhehlen, daß Gottfried, der Vetter ihres Gatten, mit dem sie immer auf das freundlichste verkehrt hatte, sich von der neuen Erscheinung bezaubern ließ, ja, ihr Sklave wurde. Während Gertrude darüber nachsann, trat unwillkürlich ein harter Ausdruck in ihre Züge, und es fielen ihr so manche Einzelheiten ein, die ganz danach angetan waren, ihre Stimmung wesentlich zu verbittern. So oft Gottfried nach Schloß Martindale kam, und es geschah dies jetzt sehr häufig, war seine Aufmerksamkeit ihr nur in sehr geringem Maße zugewendet, weil er vollauf damit zu tun hatte, jede Bewegung, jeden Blick, jedes Wort Violas zu beachten. Er, der einst der einsamen Frau als das Ideal eines treuen Freundes vorgekommen war, bekundete jetzt in seinem Verkehr mit ihr kaum mehr als oberflächliche Höflichkeit. Viola nahm offenbar sein ganzes Denken und Fühlen in Anspruch, und die Erkenntnis, daß er von seinem Piedestal heruntergestiegen war, berührte Gertrude auf das peinlichste. Sie besaß in ungewohntem Maße die Gabe, die Menschen zu idealisieren, die sie liebe, und diese Gabe hatte gar häufig bittere Enttäuschungen im Gefolge. Trotz aller Enttäuschung und allem Elend aber sind Menschen, die noch fähig sind, Illusionen zu hegen, glücklicher als solche, die das Leben vom hyperkritischen Standpunkt aus ins Auge fassen und ihren Nebenmenschen nichts als Gleichgültigkeit und Mißtrauen entgegenbringen.

Gertrud hatte Georg, ihren Gatten, auf ein Piedestal gehoben, von dem er selbst aus freien Stücken heruntergestiegen war. Die bittere Enttäuschung, die sie erlebt, hatte ihren Charakter zwar härter werden lassen, aber die Freundschaft für Gottfried hinderte sie vor vollständiger Verbitterung. Dieser Freundschaft allein war es zu danken, wenn sie ihren Mitmenschen gegenüber keine pessimistische Zynikerin geworden war. Seine gesunde Lebensanschauung war ihr nützlicher, als sie selbst vielleicht ahnen mochte. Nun aber bereitete Gottfrieds Sympathie für das Mädchen, diese Sympathie, die Gertrude nicht begreifen konnte, die sie wenigstens von ihm unfaßlich fand, der Gräfin heißes Weh. Sie fühlte sich plötzlich versucht zu glauben, daß alle Männer Toren seien.

„Ja, sie sind es tatsächlich alle," flüsterte sie vor sich hin, während sie in die Flammen des Kamins blickte. „Sie sind Toren, und von uns ist es einfältig, unsere Herzen an sie zu hängen." Sie griff nach dem Buche, das in ihrem Schoße lag, blätterte darin herum und zwang sich sogar, ab und zu eine Seite zu lesen. Wieder und immer wieder aber mußte sie dabei unwillkürlich an die Torheit der Männer denken.

(Fortsetzung folgt.)

und nach kurzem Aufenthalte nach Paris weitergefahren. Der königliche Sonderzug traf um 2.55 Uhr auf dem reich geschmückten Bahnhof Bois de Boulogne ein, wo die königlichen Gäste vom Präsidenten und Gemahlin sowie den offiziellen Persönlichkeiten empfangen wurden. Im Gefolge des Königs befindet sich der dänische Minister des Aeußeren. Nach Abschreiten der Ehrenkompagnie begaben sich die königlichen Herrschaften unter dem Donner von 101 Salutschüssen nach dem Quai d'Orsay, wo die Majestäten Wohnung nehmen werden.

**Französischer Geschwaderbesuch.**

**London**, 17. Mai. Am 18. Juni wird ein französisches Geschwader, bestehend aus Kreuzern, Torpedobooten und Unterseebooten, in Portland eintreffen und von einem Teile der englischen Hochseeflotte empfangen werden. Es wird dies das erste Mal sein, daß fremde Unterseeboote in englischen Gewässern erscheinen.

## Vom Kriegsschauplatz in Mexiko.

**Die Rebellen in Tampico.**

**Veracruz**, 16. Mai. Die Rebellen haben die Verwaltung des eroberten Tampico in die Hand genommen. Ihre Führer halten auf strenge Zucht und Ordnung. Plünderung u. Mord wird mit Erschießen geahndet. Die Rebellen wollen vor aller Welt zeigen, daß sie imstande sind, die Verwaltung in einem Sinne zu führen, der den Begriffen der europäischen Zivilisation entspricht. Sämtliche öffentlichen Anstalten und Wirtshäuser sind geschlossen. Auch die Arbeit in den Werkstätten ruht fast völlig. Dem Vernehmen nach werden die Arbeiten in den Oelfeldern wieder aufgenommen werden. — Die Kanonenboote Huertas sind in die Hände der Rebellen gefallen und sind nach Veracruz unterwegs, wo sie entwaffnet werden und bis zum Friedensschluß verbleiben sollen.

**Huertas Niedergang.**

**Paris**, 16. Mai. Der Spezialkorrespondent des „Temps" meldet aus Veracruz, daß zwischen Huerta und seinem Kriegsminister, General Blanquet, ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen sind, die geeignet sind, den Sturz Huertas zu beschleunigen. Hier läuft das Gerücht, daß eine Anzahl Soldaten von Huerta abtrünnig geworden sind, ihre Offiziere niedergeschossen und, etwa 30 Kilometer von Veracruz entfernt, sich den Truppen des Generals Zapata angeschlossen hätten. Huerta schwebt in beständiger Furcht, einem Meuchelmord zum Opfer zu fallen.

**Ultimatum an Huerta.**

**Washington**, 16. Mai. In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß Präsident Wilson ein Ultimatum gegen Huerta vorbereitet. Die Forderung der Amerikaner geht dahin, daß sie sofort ein Lebenszeichen von dem vermißten amerikanischen Konsul Williman erhalten. Falls Mexiko nicht eine zufriedenstellende Antwort zu geben in der Lage ist, soll der offene Krieg erklärt werden. — Aus Veracruz wird gemeldet, daß dort Mitteilungen aus der Hauptstadt vorliegen, denen zufolge die ganze Stadt unterminiert ist, um gegebenenfalls in die Luft gesprengt zu werden.

**Amerikanisches Kriegsschiff in Mazatlan.**

**Washington**, 16. Mai. Beim Marineministerium ist ein telegraphischer Bericht von Admiral Howard eingelaufen, daß gestern morgen ein amerikanisches Kriegsschiff klar zum Gefecht in den Hafen von Mazatlan eingefahren sei, um den amerikanischen Dampfer „Newport", der 34 amerikanische Flüchtlinge an Bord hatte, zu begleiten. Diese Maßnahme ist von den mexikanischen Behörden zum Trotz getroffen worden, welche dem „Newport" das Auslaufen untersagt hatten. Dieser Zwischenfall ist aufs höchste geeignet, die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko noch ungünstiger zu gestalten.

## Aus Marokko.

**Spanischer Sieg.**

**Madrid**, 17. Mai. Nach einem offiziellen Telegramm aus Melilla haben die Spanier den Angriff der Eingeborenen auf ihre Stellung am Berge Zinata zurückgeworfen. Auf spanischer Seite wurden ein Major, zwei europäische und sieben eingeborene Soldaten verwundet. Die Angreifer gehörten zu einer Bande von Marodeuren, die aus den Schlupfwinkeln, in die sie regelmäßig von ihren Beutezügen zurückkehrten, vertrieben wurden.

## Deutscher Reichstag.

(259. Sitzung vom 16. Mai, 11 Uhr.)

Das Haus erledigte heute die vorliegenden Anträge in zwei Sitzungen. Es liegt zunächst ein nationalliberaler Antrag auf Gewährung freier Fahrt während der ganzen Legislaturperiode vor. Ferner sind Anträge eingegangen auf Einsetzung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe und eine Entschließung Behring (W. Vgg.) auf Einsetzung einer besonderen Kommission für soziale und Arbeiterangelegenheiten. Es entspinnt sich über den Antrag der freien Fahrt eine längere Debatte, wobei Gröber (Ztr.) für Annahme des Antrags eintritt. Die Aenderung der Anwesenheitsgelder in Tagegelder würde die Dauer der Tagung noch verlängern. Redner hält für viele Gegenstände eine einmalige Beratung für ausreichend.

Abg. Dr. Müller-Meiningen warnt vor der Einsetzung neuer Kommissionen. In der Fahrkartenfrage würden die Reichstagsmitglieder als Schuljungen von der Regierung behandelt. Nachdem noch einige andere Redner ihre Beschwerden erhoben haben, erklärte sich der Abg. Frommer (Kons.) mit der Einsetzung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe im Namen seiner Partei einverstanden. Bezüglich der freien Fahrt herrsche im konservativen Lager geteilte Meinung.

Sodann wird die Entschließung auf Einsetzung einer besonderen Kommission für Handel und Gewerbe angenommen. Ueber die Entschließung betreffend die Konzession für Arbeiterangelegenheiten erfolgt Auszählung des Hauses. Sie ergibt 75 Stimmen dafür und 102 dagegen. Das Haus ist also beschlußunfähig. — Schluß 12.15 Uhr.

Die neue Sitzung beginnt um 12.45 Uhr. Die Abstimmung über die Entschließung betreffend einer Kommission für Arbeiterangelegenheiten wird bis zur dritten Lesung zurückgestellt. Die Entschließung Bassermann betreffend die Freifahrtkarten für die ganze Legislaturperiode wird gegen die Stimme des Konservativen v. Veit angenommen. Ohne Erörterung angenommen werden der Etat des Reichsmilitärgerichts und die Ergänzungsetats zum Marineamt und Reichsschatzamt, ferner der Etat des Rechnungshofes. Gleichfalls Annahme finden die Ergänzung zum Postetat und ein ausgedehnter Rest des Eisenbahnetats.

Es folgt der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Reichsschatzsekretär Kühn verteidigt die von nationalliberaler Seite angegriffene Brüsseler Zuckerkonvention, die er für eine Notwendigkeit nach innen und außen erklärt. Die Sozialdemokraten sprechen sich für eine Aufhebung der Zuckersteuer, die Volksparteiler dagegen aus. Nationalliberale und Reichsparteiler erachten die Aufrechterhaltung der Zuckersteuer auf Grund der Finanzlage für notwendig. Nach einer kurzen Debatte über die Erleichterung der Kleie-Einfuhr wird der Etat angenommen.

Es folgt das Etatsgesetz.

Abg. Graf Westarp begründet einen Antrag, wonach Ueberschüsse von 1913 zur Schuldentilgung nur verwendet werden sollen, sofern nicht die Einnahmen aus dem Wehrbeitrag in größerem Umfang herangezogen werden müssen, als in der ursprünglichen Vorlage vorgesehen war.

Der Antrag wird abgelehnt. Der Etat in zweiter Lesung erledigt. In zweiter Lesung wird das Spionagegesetz unter Ablehnung der dazu gestellten sozialdemokratischen Anträge angenommen.

Montag 12 Uhr: Rechnungswesen, Militärstrafgesetzbuch, Besoldungsnovelle, kleine Vorlagen. Schluß 7.30 Uhr.

## Der Prinz Heinrich-Flug.

**Darmstadt**, 16. Mai. In Gegenwart des Prinzen Heinrich und des Großherzogs von Hessen fanden nachmittags und abends zahlreiche Probe- und Schauflüge statt. Dabei ereignete sich ein schwerer Unfall. Leutnant Carganico stürzte bei einem Kurvenfluge senkrecht ab und erlitt einen komplizierten Beinbruch und Verletzungen am Knie. Der Apparat wurde zertrümmert.

**Frankfurt a. M.**, 17. Mai. Der mit allgemeiner Spannung erwartete Prinz Heinrich-Flug nahm einen interessanten Verlauf. Tausende von Zuschauern waren herbeigeeilt, um die Ankunft der Flieger zu erwarten. Von den 25 Fliegern, die heute früh 4 Uhr in Darmstadt starteten, trafen nach der ersten Etappe auf dem Rebstöcker Flugplatze in Frankfurt 19 Flieger ein, von denen 17 bald darauf nach Köln weiterflogen. Fünf Flieger mußten während des ersten Etappenfluges die Weiterfahrt aufgeben. Teils mußten sie Notlandungen vollziehen, teils stürzten sie ab. Flugzeug 14 mußte bei Bruchsal und Flugzeug 28 bei Gernsheim Notlandungen vornehmen. Flugzeug 19 stürzte bei Herrenalb im Schwarzwald ab. Der Führer Leutnant Waltz blieb unverletzt, dagegen verbrannte der Beobachter Leutnant Müller vom bayrischen Infanterie-Regiment Nr. 8. Flugzeug 16 stürzte heute vormittag 9.20 Uhr bei Gernsbach im Schwarzwald ab. Der Führer Leutnant v. Hiddessen vom Dragoner-Regiment Nr. 24 und der Beobachter Leutnant Müller vom Jägerbataillon No. 7 blieben unverletzt. Dagegen wurde der Apparat zertrümmert. Die Landung der übrigen 19 Flieger vollzog sich in Frankfurt glatt. Nur Flugzeug 29, Führer Schlegel, stellte sich beim Landen auf den Kopf, wobei das Flugzeug, eine Merzedestaube, einige Beschädigungen erlitt. Bei der Hinfahrt nach Köln wurde Flugzeug Nr. 8 unter der Führung des Leutnants Pfeiffer vom Fliegerbataillon Nr. 1 beim Forsthaus Georgenbrunn in der Nähe von Wiesbaden zum Landen gezwungen. Ferner kehrte der Flieger v. Beaulieu nach Frankfurt wegen widriger Windverhältnisse zurück. Der Flieger Stöffler (Flugzeug 38) mußte auf dem Wege nach Köln bei Holzhausen im Taunus wegen eines Benzinröhrenbruches eine Notlandung vornehmen. Der Flieger sowohl als sein Begleiter Krause wurden nicht verletzt. Bei Mainz stürzte das Flugzeug Nr. 6 ab. Der Führer, Oberleutnant Kolbe vom Infanterie-Regiment Nr. 97, blieb unverletzt. Dagegen wurde Leutnant Rohde vom Fußartillerie-Regiment Nr. 7 sehr schwer verletzt. Der Apparat verbrannte vollkommen. Bis zum Nachmittag waren 7 Flieger von Köln zurückgekehrt. Einige werden für den Rest des Tages, die anderen morgen und übermorgen erwartet.

## Zur Luftschiffahrt.

**Friedrichshafen**, 16. Mai. Das neue Marine-Luftschiff L. Z. 3 unternahm heute früh 6 Uhr eine 8½stündige Höhenfahrt. Es stieg dabei 3125 Meter hoch. Dies ist die höchste bisher von einem Luftschiff erreichte Höhe. Die Besatzung betrug einschließlich der Marine-Abnahmekommission, 17 Personen.

**„Z. 6" in Braunschweig.**

**Braunschweig**, 16. Mai. Das Militärluftschiff „Z. 6" traf vormittags hier ein. Das Herzogspaar besichtigte den Luftkreuzer und machte dann im Luftschiff einen Rundflug um die Stadt.

**Tod zweier Militärflieger.**

**Halberstadt**, 17. Mai. Auf dem hiesigen Flugplatze stürzten gestern nachmittag 5 Uhr zwei Militärflieger, der Leutnant Wiegandt vom Infanterie-Regiment Nr. 122 und der Oberleutnant Fellinger vom Pionierbataillon Nr. 3, als sie zur Landung niedergehen wollten, infolge Flügelbruchs aus 500 Meter Höhe ab. Beide waren sofort tot.

**Deutsche Flieger über Frankreich.**

**Nancy**, 16. Mai. Im Laufe eines Garnisonsmanövers der deutschen Truppen in Metz, das unweit von Nancy stattfand, ist ein deutscher Militär-Aeroplan mit zwei Offizieren auf französisches Gebiet nach Arnaville bis zum Pachthof von Chatelet, ungefähr 600 Meter von der Grenze entfernt, hinübergeflogen. Der Aeroplan soll diesen Flug dreimal wiederholt haben und jedesmal auf deutsches Gebiet zurückgekehrt sein. (?)

**Der Heuwagen als Lebensretter.**

**Paris**, 16. Mai. Ein eigenartiger Flugunfall hat sich in der Nähe von Reims zugetragen. Ein mit Unteroffizieren bemanntes Flugzeug erlitt in der Luft einen Motordefekt und stürzte ab. Glücklicherweise fiel es auf einen auf der Chaussee dahinfahrenden Heuwagen. Dem Kutscher gelang es, sich unversehrt in Sicherheit zu bringen. Die vom Apparat getroffenen Pferde wurden schwer verletzt. Beide Aviatiker kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

**Sturz ins Meer.**

**Venedig**, 17. Mai. Als der Flieger Guidoni gestern nachmittag mit einem Wasserflugzeug aufstieg, geriet der Apparat in der Höhe von 250 Metern in Brand und stürzte in die Lagunen. Der Flieger wurde schwerverletzt aus dem Wasser geholt, während der Apparat vernichtet ist.

## Verhaftung der Kolmarer Mörder.

**Paris**, 16. Mai. Die beiden Verbrecher, die den Chauffeur ermordeten und den Leichnam den Abhang hinunterwarfen, wurden heute morgen in einem Hotel in Le Havre verhaftet. Sie setzten ihrer Verhaftung energischen Widerstand entgegen und machten von ihren Revolvern Gebrauch. Fritz verletzte sich selbst tödlich. Er erlag bald darauf seinen Verletzungen. Sein Komplize konnte überwältigt und verhaftet werden.

## Versammlungen und Kongresse.

**Landesversammlung der fortschr. Volkspartei Badens.**

oc. **Karlsruhe**, 17. Mai. Am Samstag und Sonntag fand hier die ordentliche Landesversammlung der fortschr. Volkspartei Badens statt. In der Samstagnachmittagtagung erstattete Parteisekretär Dr. Herzendorf aus Karlsruhe den Geschäftsbericht, in welchem er auf die Zunahme der Parteivereine wie der eingeschriebenen Mitglieder verwies. Am 1. Mai ds. Js. umfaßte die Fortschrittspartei Badens 138 Vereine mit 14 352 Mitgliedern. Bei den Neuwahlen wurde Stadtrat Dr. Fr. Weill einstimmig zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt. Die Versammlung trat dann in die Besprechung über den Entwurf eines Kommunalprogramms, dessen weitere Ausarbeitung dem geschäftsführenden Ausschuß überwiesen wurde, ein.

Am Samstag abend fand im großen Saal des Friedrichshofs eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter Dr. v. Schulze-Gaevernitz aus Freiburg sich über die auswärtige Politik verbreitete. Der Redner behandelte hauptsächlich die Besserung des Verhältnisses Deutschlands zu England und die Verschlechterung der deutschen Beziehungen zu Rußland. Abg. Venedey aus Konstanz kam nach der Behandlung allgemeiner reichspolitischer Fragen auf den Großblock und badische politische Verhältnisse zu sprechen. Er hob darauf dahin ab, daß der Großblock nicht den Zweck habe, den einzelnen Parteien eine gewisse Anzahl von Mandaten zu sichern, sondern, daß mit ihm bezweckt werde, eine liberale Politik im Lande zu bewerkstelligen.

Am Sonntag vormittag wurden die Beratungen der Landesversammlung fortgesetzt. Malermeister Karl Lacroix in Karlsruhe beleuchtete das Verhältnis der fortschrittlichen Volkspartei zum gewerbl. Mittelstand, für den die Volkspartei gerade in Bildungsfragen eingetreten sei. Abg. Muser aus Offenburg besprach die politische Lage in Baden und die Tätigkeit des Landtags. Er kam in seinen Ausführungen in der Hauptsache auf seinen Antrag über die Befreiung der Lehrer vom Religionsunterricht zu sprechen. Dann behandelte Reichstagsabgeordneter Dr. Haas Fragen der Reichspolitik und des Reichstags. Alle Ausführungen fanden starken Beifall. Dann wurden die Beratungen mit einem dreifachen Hochruf auf das Vaterland von dem Landesvorsitzenden Dr. Weill geschlossen.

## Aus Baden.

oc. **Pforzheim**, 14. Mai. Eine Gläubigerversammlung der zahlungsunfähigen Bankgesellschaft Greb und Frühauf, G. m. b. H., beschloß die außergerichtliche Liquidation. Es wurde mitgeteilt, daß in dem betr. Fall einer außergerichtlichen Liquidation brutto 50 Prozent, netto 40 Prozent herauskommen könnten. Bei einem Konkurs sei bedeutend weniger zu erwarten.

oc. **Mannheim**, 15. Mai. Das Affenmädchen Johanna, der einzige dressierte Orang-Utan der Welt, ist infolge des kalten regnerischen Wetters an einer Lungenentzündung gestorben. Dem Besitzer soll ein Schaden von 50 000 Mark erwachsen.

## Vermischte Nachrichten.

**London**, 17. Mai. Baron Alfred von Rothschild ist gestern morgen mit knapper Not dem Tode entronnen. Er steuerte sein Automobil selbst, als es plötzlich zwischen einen Automobilomnibus und einen Trambahnwagen geriet und vollständig zerbrach. Wunderbarerweise blieb Baron von Rothschild unverletzt.

**Der Ausbruch des Aetna.**

**Mailand**, 16. Mai. Den letzten Meldungen des „Secolo" zufolge hat sich gestern abend erneut ein lebhafter Erdstoß an der östlichen Küste Siziliens ereignet. Unter der Bevölkerung des Ortes Garre brach eine Panik aus. Die Häuser sind verlassen und die Bewohner kampieren vor dem Städtchen. Der Aetna steht weiter in beunruhigender Tätigkeit. Riesige Flammen züngeln aus dem Krater empor. Unaufhörlich vernimmt man unterirdisches Getöse.

**Plündernde Beduinen.**

**Rom**, 17. Mai. In der Nähe des Hafens von Tobruk (Cyrenaika) wurde der vom Sturm steuerlos auf den Strand geworfene „Solferino" von Beduinen geplündert. Kapitän und Mannschaft verließen mit den Passagieren das Schiff und retteten sich auf zwei Schaluppen nach Tobruk. Ein an die Unfallstelle entsandtes Torpedoboot fand nur noch das ausgeraubte Wrack vor.

## Zur Besteuerung der Filialen der Kleinhandels-Großbetriebe.

Landtagsabgeordneter Herr Bürgermeister Rehm hatte die Berichterstattung über den Antrag des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender übernommen und in der Sitzung des Landtags am 15. Mai d. Js. eingehend darüber berichtet. Da diese Frage, besonders für den kaufm. Mittelstand, von größter Bedeutung ist, lassen wir den Bericht in seinem Wortlaut folgen. Herr Bürgermeister Rehm führte aus:

Namens der Komission für Justiz und Verwaltung habe ich die Ehre, Ihnen über den Antrag der Herren Abgg. Krauth und Gen., zu berichten, welcher die Großh. Regierung ersucht, eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch welche die Filialen der Kleinhandels-Großbetriebe mit einer besonderen Steuer belegt werden sollen, ferner über eine Petition des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogtums Baden mit der Bitte, die Großh. Regierung veranlassen zu wollen, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach Gewerbetreibenden, die in einem Gemeindebezirk, ohne in demselben ihren Wohnsitz oder Hauptbetriebssitz zu haben, Verkaufsstellen unterhalten, zur Zahlung einer besonderen Steuer, Filialsteuer, verpflichtet werden.

Die Petenten weisen darauf hin, daß die am 10. August 1913 in Lörrach versammelten Kaufleute der Großh. Regierung einen diesbezüglichen Antrag unterbreiteten und daß die erwähnte Versammlung einstimmig eine dahingehende Resolution gefaßt hat, die lautet:

„Die im Verbande selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibenden des Großherzogtums Baden organisierten Kaufleute ersuchen Großh. Regierung, dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Sonderbesteuerung der immer mehr um sich greifenden Filialen vorsieht. Es sollen:

1. Gewerbetreibende, welche in einer Gemeinde des Großherzogtums Baden, ohne in derselben einen Wohnsitz zu haben, offene Verkaufs- oder Annahmestellen unterhalten, unter sinngemäßer Anwendung der für die staatliche Gewerbesteuerveranlagung geltenden Grundsätze zu einer besonderen Gewerbesteuer veranlagt werden. Zwecks Ermittelung des Gewerbesteuerbetrages werden gerechnet:

Bei einem Umsatz bis 30 000 Mark 1 Prozent,
von 31 000—50 000 Mark 1½ Prozent,
von 51 000—100 000 Mark 2½ Prozent,
von 101 000—150 000 Mark 3 Prozent
und über 150 000 Mark 4 Prozent.

Weiter verlangen die Petenten, daß für jede in dem Gewerbebetrieb beschäftigte Person — Geschäftsführer, Handlungsgehilfe, Verkäufer oder Verkäuferin — einschließlich der Lehrlinge und Lehrmädchen, Arbeiter, Hausknechte usw. erhoben werden sollen:

a) wenn die Gesamtzahl derselben nicht mehr als zehn beträgt, 30 Mark pro Jahr,
b) wenn dieselbe mehr als 10, jedoch nicht mehr als 20 beträgt, 40 Mark pro Jahr,
c) wenn dieselbe mehr als 20 beträgt, 50 Mark pro Jahr.

Sie sagen weiter: „daß aus der Einmütigkeit, mit welcher in dieser Frage die Detaillisten zusammenhalten, hervorgehe, in welch großem Maße sie alle unter den genannten Geschäftsbetrieben zu leiden haben. Nicht kleinlicher Konkurrenzneid sei es, der sie veranlasse, in dieser Frage mit aller Entschiedenheit vorzugehen, sondern der Kampf um ihre von den Warenhäusern und Filialbetrieben gefährdete Existenz."

Es kann sich natürlich nicht darum handeln, mittels der Steuer die Großbetriebe im Kleinhandel unterdrücken zu wollen, was ungerecht und auch nach mancher Richtung hin nicht einmal zweckmäßig, übrigens auch vollständig aussichtslos wäre, sondern sie im Hinblick auf die leichteren Bedingungen, unter denen sie arbeiten und derentwegen sie steuerkräftiger sind, stärker heranzuziehen, was schon eine Art ausgleichender Gerechtigkeit gegenüber den Einzelgeschäften wäre, die unter bedeutend schwierigeren Umständen arbeiten und unter dieser Konkurrenz schwer leiden.

Schon im Jahre 1912 wurde dem Landtag der in der Petition des Verbandes der selbständigen Kaufleute enthaltene Antrag unterbreitet mit der Begründung, daß seit einigen Jahren die Großkolonialwarengeschäfte besonders in den mittleren Städten und in Orten mit größerer Fabrikbevölkerung Filialen errichten, die den dort ansässigen mittleren Geschäftsleuten eine schwere Konkurrenz bereiten und zwar, wie gesagt werden müsse, eine viel nachteiligere und schädlichere Konkurrenz, als die durch die Warenhäuser hervorgerufene. Dieser Antrag wurde seinerzeit von der Budgetkommission und von dem Landtag abgelehnt. Auch von dem Verband der mittleren Städte wurde ein Antrag folgenden Wortlauts: „Der Verband wolle auf Erlassung eines Gesetzes hinwirken, daß die Filialen der Großbetriebe zu einer besonderen Steuer herangezogen werden", für zeitgemäß erachtet, da diese Geschäfte unter bedeutend günstigeren Bedingungen als Einzelgeschäfte arbeiten und deshalb recht wohl eine besondere Abgabe an die Gemeinden leisten könnten, da sie durch die Warenhaussteuer nicht erfaßt werden.

Wennschon die größeren und die großen Städte über die Schäden dieser Betriebe, welche sie den einheimischen und alteingesessenen Geschäften verursachen, klagen, so ist es als Tatsache anzusehen, daß die Schäden in den mittleren und den kleinen Städten noch verhältnismäßig größer sind. Nach den gemachten Wahrnehmungen sind es wieder neben anderen in erster Linie die Großkolonialwarenhandlungen, die durch Errichtung einer oder mehrerer Filialen an einem Platz geschäftsschädigend wirken. Da die Voraussetzungen des § 81 der Gemeindeordnung auf dieselben nicht zutreffen, können sie im Gegensatz zu den Warenhäusern zu einer besonderen Steuer nicht herangezogen werden.

Es wird von dem kaufmännischen Mittelstand dankbar anerkannt, daß der letzte Lantag zwei Gesetze von besonderer Bedeutung für den kaufmännischen Mittelstand geschaffen hat, das Gesetz über die Besteuerung der Warenhäuser und das Wandergewerbesteuergesetz. Aber trotzdem bedarf derselbe, wenn er nicht vollständig von der Bildfläche verschwinden soll, eines noch stärkeren Schutzes in seinem schweren Kampf gegen die Auswüchse der Konkurrenz des Hausiergewerbes und insbesondere gegen die in der letzten Zeit wie Pilze aus dem Boden schießenden Filialen der Kleinhandels-Großbetriebe. Seit Jahr und Tag beschäftigt sich der kaufmännische Mittelstand erfolglos mit dieser Frage. Man sollte aber meinen, daß, was in anderen Bundesstaaten (Preußen, Hessen) möglich ist, auch bei uns zu erreichen wäre.

Daß es sich aber nur um eine Gemeindebesteuerung handeln kann, halte ich persönlich für selbstverständlich. Denn diese Filialen schädigen nicht allein die alteingesessenen Geschäfte der betreffenden Gemeinden, sondern zahlen in der Filialgemeinde fast keine Umlage. Sie zahlen lediglich Umlage aus dem Betriebsvermögen, da sie nach den jetzt geltenden Bestimmungen selten zur Einkommensteuer beibezogen werden können. Denn um sie in den Filialgemeinden zur Einkommensteuer heranziehen zu können, müssen sie ein tatsächliches Betriebsvermögen von 50 000 Mark haben. Ein Betrag in dieser Höhe wird jedoch nie oder höchst selten in den Filialgemeinden angelegt. Denn gemäß § 96 der Gemeindeordnung ist das gewerbliche Vermögen in der Gemeinde steuerpflichtig, in welcher das Gewerbe betrieben wird oder auf die sich der Gewerbebetrieb erstreckt. In der Vermögensteuererklärung hat jeder Gewerbetreibende anzugeben, wie hoch sein Betriebsvermögen in jeder Gemeinde ist. Nach dieser Angabe verteilt der Steuerkommissär der Sitzgemeinde das staatssteuerpflichtige Betriebsvermögen und weist es den Betriebsgemeinden zur Gemeindebesteuerung zu, und zwar außerhalb seines Bezirks unter Vermittlung des Steuerkommissärs der Filialgemeinde.

(Schluß folgt.)

## Die Malzweinfrage.

Wie bereits mitgeteilt worden ist, hat der Bundesrat die auf Anträge der süddeutschen Regierungen ausgearbeitete Vorlage auf Unschädlichmachung der Konkurrenz des sogenannten Malzweins erledigt, und zwar, wie die Straßb. Post hört, in einem den Weinproduzenten günstigen Sinne; die Regelung erfolgt in Form von neuen Ausführungsbestimmungen zum §. 10 des Weingesetzes. Das Weingesetz spricht nämlich dort von weinähnlichen Getränken aus Malz, die erlaubt sind, aber es spricht nicht von Getränken, zu deren Herstellung zwar Malz verwendet wird, die aber in den überwiegenden Bestandteilen, und zwar gerade in den Bestandteilen, die für die Erzielung der Weinart von ausschlaggebender Bedeutung sind, aus anderen Stoffen hergestellt sind. Diese Definition trifft auf die Malzweine zu, bei denen das Malz meist nur etwa ein Drittel der Grundstoffe ausmacht, und sie fallen daher unter den Begriff Nachahmung von Wein. Der § 10 des Weingesetzes gibt nun dem Bundesrat die Möglichkeit, Vorschriften zu erlassen, die die Verwendung bestimmter Stoffe, und zwar ohne Einschränkung des Stoffkreises, bei der Herstellung weinähnlicher Getränke aus Malz beschränken oder auch untersagen. Von dieser Möglichkeit ist in der vom Bundesrat erledigten Vorlage Gebrauch gemacht, und es werden in nächster Zeit neue Ausführungsbestimmungen herauskommen, die zwar die Herstellung von Malzwein nicht untersagen, aber doch, wie man hofft, illoyale Konkurrenz des Malzweins unmöglich machen werden. Da es sich um recht komplizierte Fabrikationsvorschriften handelt, ist es unmöglich, Einzelheiten aus der Vorlage schon jetzt zu veröffentlichen.

## Aus dem Breisgau und Umgebung.

§ **Emmendingen**, 18. Mai. Das 50jährige Jubiläum des Arbeiterbildungsvereins, mit welchem ein großes Preiswettsingen verbunden ist, rückt immer näher heran; nur noch drei Wochen trennen uns von dem bedeutungsvollen Tage. Am 6. Juni abends wird zur Einleitung der Feier und zum eigentlichen Jubeltage des Vereins ein großes Bankett mit ausgewähltem Programm veranstaltet. Sonntag, den 7. Juni, werden 49 Gesangvereine in friedlichem Wettstreit ihre Kräfte messen und dürfen bestimmt ganz hervorragende Leistungen erwartet werden. Um der großen Anzahl Vereine beim Wettgesang gerecht zu werden, wird in zwei Abteilungen gesungen und dürfte so der Wettgesang bis längstens Mittag 1 Uhr erledigt sein. Für die Sieger im Wettgesang stehen 20 sehr wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung. Auch das Festkonzert, welches nachmittags in der Festhalle stattfindet, weist ein Programm auf, welches darauf schließen läßt, daß auch verwöhnte Ohren auf ihre Rechnung kommen werden. Der Festzug, welcher gegen 5 Uhr zur Aufstellung gelangt, wird eine Beteiligung von mehr als 60 Vereinen haben und wird zu den größten zählen, die je in Emmendingen arrangiert wurden. Für den Montag ist am Vormittag ein musikalischer Frühschoppen in Aussicht genommen, während nachmittags auf dem Festplatz große Volksbelustigung mit Tanz veranstaltet wird. Die Vorbereitungen für das Fest sind soweit gediehen, daß, wenn auch der Wettergott ein klein wenig Einsicht hat, ein Gesangsfest zustande kommt, wie es in unserer Stadt schon lange nicht mehr da war, und wird der Fremdenverkehr ganz ungeahnte Dimensionen annehmen.

* **Emmendingen**, 18. Mai. Herr Reallehrer Schachenmeier an der hiesigen Realschule kann in diesen Tagen auf eine 50jährige Wirksamkeit in seinem Beruf, davon 45 Jahre in unserer Stadt, zurückblicken. Der Gemeinderat ließ aus diesem Anlaß dem Jubilar, der in bester Rüstigkeit noch heute seinen Dienst versieht, ein Bukett mit herzlichen Glückwünschen überreichen. Herrn Schachenmeier auch unsere Glückwünsche an dieser Stelle.

✡ **Aus dem Schulkreise.** Zur Bewerbung ausgeschrieben sind zurzeit je eine Hauptlehrerstelle in Weisweil, Amt Emmendingen, und Yach, Amt Waldkirch.

≈ **Sexau**, 16. Mai. Das Eingesandt vom 15. Mai vermag den Artikel vom 6. Mai in dieser geschätzten Zeitung nicht zu widerlegen. Der Einsender kann hier noch weitere Dinge erfahren über den in die Schweiz gegangenen M. Meier; er möge sich nur an die von Meier schwer geschädigten Leute hier wenden.

r. **Denzlingen**, 17. Mai. Es verdient nachträglich noch erwähnt zu werden, daß um die Osterzeit die beiden hiesigen Hauptlehrer, Herr Katzenberger sein 25jähriges, Herr Heckmann sein 40jähriges Dienstjubiläum in Karlsruhe gefeiert haben. Man darf auf derartige Lichtblicke im Lehrerleben recht wohl die bekannten Worte: „Saure Wochen, frohe Feste" anwenden. Den beiden Herren aber, die sich im Vollbesitz ihrer Gesundheit befinden, seien nachträglich noch von Klein und Groß in der hiesigen Gemeinde die besten Glückwünsche dargebracht.

≈ **Teningen**, 18. Mai. Der Gustav-Adolf-Verein für den Bezirk Emmendingen wird sein Jahresfest am Himmelfahrtstag in der geräumigen Kirche in Teningen abhalten. Der Festgottesdienst beginnt nachmittags halb 3 Uhr. Die Herren Stadtpfarrer Hindenlang aus Karlsruhe und Pfarrer Dörflinger von Wittenweier werden bei dieser Feier Ansprachen halten. Nicht nur die Einwohner von Teningen, sondern alle Freunde und Gönner des Gustav-Adolf-Vereins und des Evangel. Bundes der umliegenden Orte sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

**Breisach**, 18. Mai. Man schreibt der „Bad. Presse" von hier: „Dem Komitee zur Erbauung einer Tunibergbahn Gottenheim—Merdingen—Rimsingen—Hausen—Feldkirch—Schlatt—Krozingen wurde dieser Tage die Zusicherung von Großh. Ministerium, daß dem Bahnprojekt, für den Fall diese Linie durch eine Gesellschaft erbaut werden sollte, ein Staatszuschuß von 25 000 Mark per Kilometer zuteil werden wird. Darum herrscht nun am Tuniberg allerorts Freude, und besonders zu Merdingen um so mehr, weil daselbst mit der Bahn eine große Zementfabrik erbaut und betrieben werden soll. Das Bahnprojekt, das sich über ein vollständig ebenes Terrain in einer Länge von ca. 20 Kilometern erstreckt, soll auch weiter finanziell durch eine sehr leistungsfähige Berlin-Mannheimer Bahnbau- und Betriebsgesellschaft gesichert sein. Den westlichen Tuniberg-Gemeinden, die wie alle Weinorte mit Mißernten zu kämpfen haben, wäre ein besserer Verkehr, wie auch etwas Industrie schon zu gönnen. Zu diesem Bahnprojekt nährte man auch hier die Hoffnung, daß schließlich der nördliche Anschluß der Linie, statt nach Gottenheim nach Breisach selbst verlegt werden wird, und somit die beiden Amtsstädte Staufen und Breisach direkt verbunden wären." (Die Linienführung von Breisach aus wäre bei diesem Projekt das einzig richtige. D. Red.)

**Freiburg i. Br.**, 17. Mai. Auf dem gestrigen Schweinemarkte wurden zugetrieben im ganzen 412 Stück Schweine, Läufer und Ferkel; hiervon wurden verkauft Läufer über 6 Wochen alt das Paar zu 50, 60 und 84 Mark; Ferkel unter 6 Wochen alt das Paar zu 24, 30 und 48 Mark. Der Verkehr war mäßig.

**Waldkirch**, 18. Mai. Tagesordnung für die am Dienstag, den 19. Mai 1914, vormittags halb 10 stattfindende Bezirksratssitzung. 1. Oeffentliche Sitzung. Verwaltungssachen: 1. Die Errichtung eines Wochenmarktes in Kollnau. 2. Gesuch des Aug. Schreiber in Kollnau (Kohlenbach) um Erlaubnis zur Errichtung eines Wasserrades am Wässerungsgraben der Weihermatte. 3. Die Erstellung einer Abwasserkläranlage für den Neubau der Kuranstalt Glotterbad in Oberglottertal. 4. Gesuch des Anton Kern in Prechtal um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Hirschen" in Prechtal. 5. Gesuch des Landwirts Karl Wisser in Biederbach um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Pflug" in Biederbach. 2. Geheime Sitzung. 1. Ernennung von Sachverständigen zur Abschätzung der Entschädigungen bei den verschiedenen Kriegsleistungen. 2. Abhör der Gemeinderechnungen von Stahlhof und Wildgutach für 1913. 3. Abhör der Rechnung der Gemeindekrankenversicherung Elzach und der Gemeindekrankenkasse Yach für 1913. Die Akten liegen während dreier Tagen vor der Sitzung zur Einsicht der Beteiligten und der Bezirksratsmitglieder auf der Kanzlei des Gr. Bezirksamts auf.

✡ **Waldkirch**, 17. Mai. Die gestern nachmittag stattgefundene amtliche Lehrerkonferenz, wobei sämtliche Lehrkräfte des Amtsbezirks anwesend waren, behandelte die Vollzugsverordnungen zum Schulgesetz, wie die Bestimmungen über Schulpflicht, Schulversäumnisse, Schulbehörden, Stunden- u. Unterrichtspläne, Religionsunterricht, Kombinationen, Lesebuchfrage, Zeugnisse, Schulsatzungen, Ferien usw. Dem sehr ausgedehnten Stoffe folgten noch dienstliche Mitteilungen des Gr. Kreisschulrats.

✡ **Kollnau**, 17. Mai. In hiesiger Gemeinde soll, vorbehaltlich der Staatsgenehmigung, ein Wochenmarkt eingeführt werden, der jeweils am Samstag abgehalten werden wird.

✡ **Bleibach**, 17. Mai. Allabendlich findet diesen Monat bei der Lourdesgrotte Maiandacht oder Rosenkranz statt, wobei der idyllisch gelegene Platz in elektrischem Lichte erstrahlt. Der Besuch der Andachten ist trotz der schlechten Witterung stets ein guter.

✡ **Aus dem Elztal**, 17. Mai. Unsere Imker schauen zurzeit betrübnisvoll auf das Treiben ihrer Lieblinge. Die kalte Witterung schadet dem Brutgeschäfte sehr. Anstelle der Hoffnung auf Honigertrag treten die Futtergeschirre wieder in Tätigkeit.

## Badischer Gerichtssaal.

§ **Emmendingen**, 18. Mai. Tagesordnung zu der am 19. Mai stattfindenden Schöffengerichtssitzung: In der Strafsache gegen (8.15 Uhr): 1. Thomas Oberst von Unteröwisheim wegen Bettels, Beamtenbeleidigung und Sachbeschädigung; (8.30 Uhr): 2. den ledigen Landwirt Karl Friedrich Schleer von Heimbach wegen Widerstands etc.; (9 Uhr): 3. den Fuhrknecht Emil Engler von Tutschfelden wegen erschwerter Körperverletzung; (9.30 Uhr): 4. den Wagner Christian Bührer von Ottoschwanden und 3 Genossen wegen Sachbeschädigung; (10 Uhr): 5. den Händler Barnabas Remetter in Endingen wegen Hausfriedensbruchs; (10.30 Uhr): 6. den Knecht Christian Reinbold von Herbolzheim und 4 Genossen wegen Körperletzung; (11 Uhr): 7. den Glaser Eugen Frick von Bodnegg wegen Körperverletzung; (3.30 Uhr): 8. den Wilhelm Reinacher und 6 Genossen von Malterdingen wegen Köperverletzung.

## Gerichtszeitung.

**Stuttgart**, 16. Mai. Kriegsminister von Falkenhayn erhob Beleidigungsklage gegen die sozialdemokratische „Schwäbische Tagwacht" und die Zeitschrift „Der März", aus dem die „Tagwacht" einen Artikel von Ulrich Rauscher über die Kasernierung der Jugend abdruckte, der Beleidigungen gegen den Kriegsminister enthalten soll.

**Leipzig**, 16. Mai. Die Kontoristin Rosa Langstein wurde vom Reichsgericht wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Paris**, 17. Mai. Der Staatsanwalt hat die Akten in Sachen der Frau Caillaux geprüft und fordert nun die Verweisung der Angeklagten vor das Schwurgericht unter der Beschuldigung des beabsichtigten und vorsätzlichen Totschlages. Der Anwalt Labori hat die Verteidigung Frau Caillaux' übernommen.

## Vom Arbeitsmarkt.

**Die weitere Belebung des Arbeitsmarktes in Baden.**

Die außerordentlich günstige Witterung im Monat April war für die weitere Belebung des Arbeitsmarktes von wesentlichem Einfluß. Die Vermittelungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise im allgemeinen und insbesondere bei der männlichen Abteilung war denn auch sehr lebhaft und zeigte bei erheblichem Rückgang der Zahl der Arbeitssuchenden und beträchtlicher Zunahme der offenen Stellen ein recht erfreuliches Bild der Entspannung zwischen Angebot und Nachfrage. Die offenen Stellen sind um 615 und die Einstellungen um 113 gestiegen, während andererseits die Zahl der Arbeitssuchenden um 1872 kleiner geworden ist. Noch weit besser fällt der Vergleich mit dem April 1913 aus. — In der weiblichen Abteilung war die Vermittelungstätigkeit etwas weniger lebhaft als im März, jedoch bedeutend stärker als im April des Vorjahres.

Insgesamt betrug bei den 19 badischen Verbandsanstalten im April 1914 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) 12 827 männliche und 9693 weibliche, zusammen 22 520. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug 19 216 männliche, und 7828 weibliche, zusammen 27 044. Eingestellt (vermittelt) wurden 7772 männliche und 5468 weibliche, zusammen 13 240.

## Handel und Verkehr.

X Zentralzuchtviehmarkt der mittelbadischen Zuchtgenossenschaften in Offenburg am 12. und 13. Mai. Der Auftrieb ging in diesem Jahre während eines recht ausgiebigen Landregens vor sich. Nichtsdestoweniger war um 11 Uhr vormittags der Auftrieb mit 299 Tieren — Farren, Kühen und Rindern — beendet. Der Verkauf setzte wie üblich um 2 Uhr nachmittags bei etwas zögernder Haltung der Käufer ein. Ebenso andauernd aber wie der Regen erwiesen sich auch die Kauflustigen. Auch am zweiten Markttage widmeten sich der Nachlese noch mehrere auswärtige Handelsfirmen, so daß das Gesamtergebnis des Verkaufes, trotz der im allgemeinen zurzeit bestehenden Flauheit im Viehhandel, doch noch recht befriedigte. Wohl waren die Preise etwas gedrückt, aber 194 Tiere — Farren, Kühe und Rinder — wurden dennoch abgesetzt, was 65 Prozent des Auftriebes bedeutet. Trotz der Ungunst der allgemeinen Lage hat Offenburg auch diesmal wieder seine Anziehungskraft als beliebter Verkaufsplatz vollauf bewiesen.

### Wetterbericht.

**Voraussichtliche Witterung:** Wolkig, zeitweise heiter, meist trocken, mild, frische östliche Winde.

**Temperatur** gestern Mittag 12 Uhr: + 10° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 10° C., heute früh 7 Uhr, + 11° C.


Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.



**Ettenheim.** Am Mittwoch, den 20. Mai **Kram-, Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt.**

**Todes- † Anzeige.**

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Stengler**

nach kurzer Krankheit, im Alter von 68 Jahren heute früh 5 Uhr, unerwartet schnell zu sich abzurufen. 2918

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Emmendingen, den 18. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom städt. Krankenhaus aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

**Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin.**

**Policen-Aufgebot.**

Die auf den Namen des **Karl Huber, Fabrikarbeiter in Köndringen**, sowie dessen Ehefrau **Maria Huber** geb. Schillinger lautenden Versicherungsscheine Nr. C 0292806 und 7 sind nach Anzeige der Versicherten in Verlust geraten. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß, falls ein Berechtigter sich nicht meldet, nach Ablauf von 3 Monaten die genannten Versicherungsscheine für kraftlos erklärt und an Stelle derselben neue Versicherungsscheine ausgefertigt werden.

Berlin, den 12. Mai 1914. 2858

Die Direktion.

**Trotz der Vorteile**

die das Publikum durch das Sammeln von Gottlieb's Rabattmarken geniesst ist derselbe ausserdem beim Einkauf von Mk. 15.— bezw. Mk. 30.— monatlich mit 2908

**Mark 500.— bezw. Mark 1000.—**

vollständig kostenlos versichert im Todesfall infolge eines Unfalles.

Niemand versäume seiner Familie diese erste Sicherheit zukommen zu lassen und lege sein Rabattmarkenbuch in meinen Geschäften zwecks Versicherung monatlich vor.

**Niederlage L. GOTTLIEB**

Emmendingen, Markgrafenstrasse.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Emmendingen.**

**Einladung.**

Am Christihimmelfahrtstag, den 21. Mai 1914, findet im „Sternen" in Heimbach eine landw. Besprechung über Futter- u. Ackerbau mit einleitendem Vortrag des Herrn Oekonomierat Häcker in Freiburg statt. 2911

Hierzu laden wir unsere Mitglieder und Freunde der Landwirtschaft freundlichst ein.

Der Vorstand.

**Geschickte Damen** fertigen, selbst ohne Vorkenntnis im Schneidern, tadellos sitzende Kleider nach den ausprobierten und darum so beliebten Blank's Schnitten. Grösste Auswahl der reizendsten Modelle für alle Zwecke im grossen Blank's Moden-Album. Preis nur 60 Pfg.

Alleinverkauf Oskar Falst, Emmendingen beim Rebstock. 2828

**Stroh-Hüte!**

Meine Schaufenster-Ausstellung der neuesten Mode 1914 zeigt hervorragend schöne Formen zu allerbilligsten Preisen.

**W. H. Schwörer**

Lammstrasse 4 Inh.: Fritz Schwörer Gegründet 1843

Emmendingen

Mitglied des Rabatt-Sparvereins E. V. 2792

**Josefine Schwarzbauer** geb. Brückle

**Theodor Schwarzbauer**

Vermählte.

Riegel Emmendingen

18. Mai 1914. 2914

Soeben erschien

**Schneeglöckli**

us em Schwarzwald

Luschtige Gedichtli in Schwärzwälder Mundart von

**Bertin Nitz**

mit 11 Vollbildern nach Photographieen

Preis elegant gebunden Mark 1,80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verfasser Bertin Nitz in Gütenbach i. Schwarzw. gegen Einsendung des Betrags.

**Lehrmädchen!**

Für unsere Filiale „Westend 6" in Emmendingen suchen wir für bald ein junges Mädchen von 17 bis 18 Jahren bei sofortiger Bezahlung.

Suchende wollen sich im Laden Westend 6 vorstellen. 2912

Lebensbedürfnis- u. Produktiv-Verein Freiburg i. Br.

**Gesucht**

ein Arbeiter fürs Gaswerk Endingen. Anmeldungen beim Bürgermeisteramt daselbst. 2918

Ein jüngeres **Mädchen** für Küche und Haushaltung für junges Ehepaar sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr. 2319

**Schriftl. Arbeiten** (für mittags u. abends) gesucht.

Adresse in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr. zu erfragen. 2917

**Ein braver, kräft. Junge** findet gute Lehrstelle bei Heinrich Dörle, Schreinermeister, Herbolzheim. 2753

Jüngerer 2866 **Hausbursche** zum sofortigen Eintritt gesucht. Emil Weis, Gasthof zur Sonne, Kenzingen.

**Bäckerlehrling** gesucht. 2816

Ein kräftiger Junge, Sohn achtbarer Eltern, kann die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen bei **Georg Langenbach** Stadtstraße 67, Freiburg.

Ein ordentlicher Knabe kann als **Lehrling** eintreten bei 2786 **Lambert Kunzweiler**, Schreinermstr., Emmendingen.

**Möbel**

Gegen bar oder Teilzahlung erhalten Brautleute und Private neue vollständige Schlafzimmer, sowie einzelne Möbel neue und gebrauchte jeder Art zu den billigsten Tagespreisen und günstigen Zahlungsbedingungen. Besichtigung erlaubt ohne jeden Kaufzwang. Fr. Arheidt, geb. Ulmer, im Hause Julius Sexauer, Neustr. 1, Emmendingen. 2880

**Nieren-** und **Blasenkranke** finden durch Altbuchhorster Markssprudel Starkquelle rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst und fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. Bei W. Reichelt, Drogerie.

**Bett** gut erhalten und ein Kinderwagen billig zu verkaufen. 2906 Mundingerstr. 36 I, Emmendingen.

Gut möbliertes **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Offerten unter Nr. 2916 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. 2284 Wo? sagt die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

In einem Hause in schönster u. ruhigster Lage ist per 1. 6. oder später ein schön möbliertes oder zwei ineinandergehende **Zimmer** an besseren Herrn zu vermieten. Näheres durch die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 2909

Ein möbliertes **Zimmer** zu vermieten an einen Arbeiter oder an ein Mädchen. Theodor-Ludwigstr. Nr. 10, Emmendingen. 2863

**Kinderwagen** sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen Eisenbahnstr. 12, Emmendingen. 2901

Gut erhaltener 2848 **Sport-Kinderwagen** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

**Fahrradhändler** als Vertreter der Marken Opel-, Brennabor- und Expreß-Fahrräder allerorts gesucht. 844 Emil Litti, Emmendingen.

**Verlobte**

Im eigenen Interesse wenden sich **Verlobte** an das alteingeführte 2503 **Haus für Wohnungseinrichtungen** J. L. Distelhorst Karlsruhe i. B.

**Kauft bei unseren Inserenten!**

**Verein „Hundesport"** Emmendingen und Umgebung. Heute Montag, den 18. Mai, abends 8½ Uhr im „Schwarzwälder Hof" **Vereinsabend**. Zahlr. Beteiligung der Mitglieder erwünscht. Hundefreunde willkommen. Der Vorstand.

**Sängerrunde Hochberg** Emmendingen. Heute Abend ½9 Uhr **Probe.** Vollzähliger Probebesuch ist notwendig.

**Turn-Verein** Emmendingen. Montag: Damenriege 8 Uhr abends. Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge. Donnerstag: Männerriege. Freitag: Aktive Turner und Zöglinge. Anmeldung in der Turnhalle.

Zwei schöne **Mutterkälber** zur Zucht kauft 2910 Mathias Bührer, Ottoschwanden (Eckle).

Eine gute **Nutz- u. Zugkuh** samt Kalb zu verkaufen. 2862 Th. Meyer Wittwe, Endingen.

Eine großträchtige 2915 **Kuh** nahe am Ziel, mit dem 3. Kalb hat zu verkaufen Mathias Bührer in Reichenbach (Scheerberg).

1 **Mutterschwein** mit dem 3. Wurf, 11 Wochen tragend, ist zu verkaufen bei 2841 Gottlieb Gaffer, Bahlingen.

Zwei großträchtige 2829 **Mutter-Schweine** hat zu verkaufen Salmenwirt Wetterer Kenzingen.

**Eilt! Eilt!** I. Grosse Karlsruher **Geld-Lotterie** z. Erbauung eines Seminars f. Haushaltungs-Lehrerinnen. Ziehung garant. 23. Mai 1713 Geldgew. ohne Abzug **19000 M.** Hauptgewinn bar Geld **10000 M.** **51. Offenburger Lotterie** Ziehung garant. 4. Juni Gesamtwert der Gewinne **30000 M.** 14 Gewinne **15000 M.** 586 Gewinne **15000 M.** Obige Lose je M. 1 (11 L. 10 M. Porto u. Liste je 25 Pf.) empf. u. versendet Lotterieunternehmer **J. Stürmer** Strassburg i. E. Langstr. 107. Filiale Kehl a. R., Hptstr. 47. 2770

Hauptagenturen: E. Schmitt, J. Fuchs, Emmendingen & Co., A. Schmidt, Kehl, K. Emmenecker, Herbolzheim, Oel, Endingen.

**Gebrauchte Mandoline** billig zu verkaufen. 2860 Freiburg i. Br., Schusterstr. 30 (Laden).

**Frachtbriefe** mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem **Hautjucken.** Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— und M. 1.50). Dazu Zuckooh-Creme (à 50 u. 75 Pf. 2c.). Bei W. Reichelt, Drogerie.



# Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat. Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

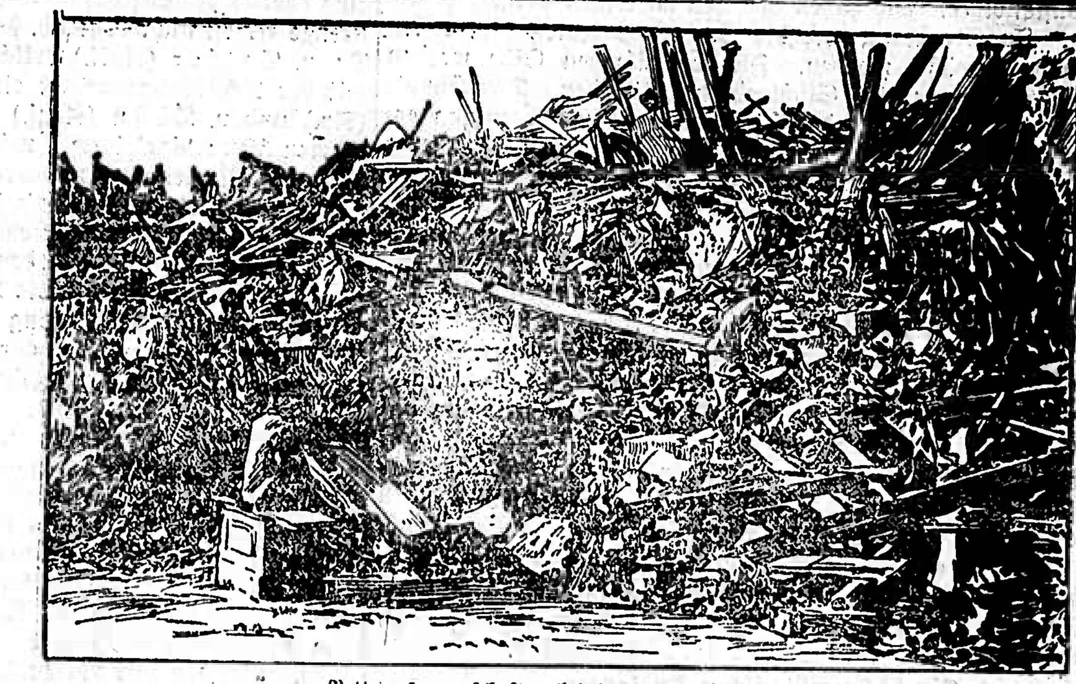
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert). Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 116 I. Blatt (Evang: Sara) Emmendingen, Dienstag, 19. Mai 1914. (Kath.: Petr. Cölest.) 49. Jahrgang

Ein zerstörter Teil von Mortara, im Vordergrund gerettete Einwohner mit ihren Habseligkeiten.



Rettungsmannschaften bei der Arbeit von Mortara.

Von der großen Erdbebenkatastrophe auf Sizilien.

## Die große Erdbebenkatastrophe auf Sizilien.

Die Erdbebenkatastrophe auf Sizilien stellt wiederum einen jener elementaren Unglücksfälle dar, denen vulkanische Länder von Zeit zu Zeit unterworfen sind. Man hat im ganzen 80 Tote und etwa 300 Verwundete unter den Trümmern der verschiedenen zerstörten Dörfer hervorgezogen. Wie bei dem vor sechs Jahren erfolgten Erdbeben ist aus diesmal gerade die ärmere Bevölkerung am schwersten betroffen. Die Militärbehörden haben über 6000 Zelte in der Nähe der zerstörten Dörfer aufrichten lassen, wo die obdachlosen Familien bis auf weiteres Unterkunft finden. Teilweise haben sich grauenvolle Szenen abgespielt. So im Dorfe Casserana, als man die Trümmer des Schulhauses beiseite räumte. Ueber 15 Leichen von Kindern wurden ausgegraben — sechs von ihnen waren schrecklich verstümmelt. Die Hilfsaktion im Schüttergebiet ist trotz der großen Terrainschwierigkeiten in vollem Gange. Drei Feldlazarette, vier Feldküchen und Bäckereien sorgen für das leibliche Wohl der so schwer heimgesuchten Bevölkerung. An Geldspenden sind bisher über 400 000 Lire aufgebracht; 100 000 gab der König, 45 000 der Papst, 35 000 der Minister des Innern. Auf unseren Bildern sehen wir Rettungsmannschaften in Mortara, einen Teil des zerstörten Dorfes und gerettete Einwohner mit ihren Habseligkeiten.

## Oesterreich und Rußland.

In der ungarischen Delegation gab es zwei interessante Ministerreden. Interessant kaum durch ihren Gegenstand, interessant vor allem durch den Ton und die Färbung, den dieser Gegenstand, das Verhältnis der Donaumonarchie zu Rußland, in den Worten zweier leitender Staatsmänner erhielt. Zuerst sprach Graf Berchtold, der „gemeinsame" Minister der auswärtigen Angelegenheiten, sehr friedlich, sehr versöhnlich. Zwar traut er dem Frieden nicht recht, er betonte mit auffälliger Beflissenheit, daß „derzeit" kein Grund vorliege, eine unfreundliche Haltung Rußlands zu besorgen, daß „derzeit" das Verhältnis zu Rußland ein gutes sei und meinte, das berechtige auch für die Zukunft zu einem gewissen Vertrauen. Aber aus seinen Worten sprach doch deutlich die Sehnsucht hervor, Ruhe zu haben mit den Russen. Er hielt es sogar für nötig, die Politik der Donaumonarchie gegen den Vorwurf zu verteidigen, als ob sie dem Zarenreiche gegenüber ein feindliches Auftreten an den Tag gelegt habe. Von all den Unfreundlichkeiten, die von jenseits der Grenze kamen, schwieg er behutsam. Höchstens, daß er versicherte, die Regierung verfolge gewisse Erscheinungen, welche unter anderem zu dem ruthenischen Prozesse geführt hätten, auch weiterhin aufmerksam und setze sie in ihr Kalkül ein. Damit wies der Minister ziemlich deutlich auf die innige Verbindung von russischer Spionage und russisch-nationalistischer Propaganda unter den Ruthenen hin, aber auch hier gab er zu erkennen, daß die Diplomatie der Donaumonarchie den russischen Uebergriffen gegenüber durchaus in der Abwehr verharrt.

Ganz anders klang es hingegen aus den Worten heraus, die der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza über das Thema: „Rußland und Oesterreich-Ungarn" zu sagen hatte. Gewiß, ihm gebietet seine Stellung nicht die gleiche Zurückhaltung von Amts wegen wie dem Außenminister. Andererseits legt ihm doch gerade seine Nichtverantwortlichkeit für die äußere Politik gewisse Rücksichten auf. Die offizielle auswärtige Politik darf nicht bloßgestellt werden durch gegenteilige Aeußerungen eines immerhin einflußreichen Mannes, wie es der leitende Staatsmann Ungarns ist. Und Graf Tisza vermied es auch sorgfältig, das amtliche Rußland irgendwie anzuklagen. Er versicherte auch, die ungarische Regierung wünsche ein gutes Einvernehmen mit Rußland. Aber er enthüllte unzweideutig die Gefahren, die diesem Einvernehmen in den panslawistischen Tendenzen drohen, die eine Spannung hervorrufen könnten, wenn sie in der Politik Rußlands richtunggebend würden. Gewiß bestimmten den Grafen Tisza auch Rücksichten auf ungarische Verhältnisse, die Versuche seiner intimsten Feinde, der Grafen Karolyi und

## Ein Glückskind.

Roman von Moberley.

Einzig autorisierte Bearbeitung.

23) (Nachdruck verboten).

Ein Pochen an der Türe unterbrach ihren Ideengang, und als Viola gleich darauf eintrat, fiel der Gräfin sofort auf, daß das Mädchen heute außergewöhnlich hübsch aussah. Sie trug ein hellblaues Kleid, das mit der Farbe ihrer Augen im Einklang stand; das Haar war geschmackvoll gesteckt und die Gräfin mußte sich zugestehen, daß der Gesamteindruck, den Viola hervorrief, ein äußerst günstiger war.

„Ich hoffe, daß ich nicht störe," bemerkte das Mädchen mit dem affektierten Lachen, das ihr zur zweiten Natur geworden war und das die Stiefmutter immer peinlich berührte.

„Ganz und gar nicht," entgegnete Gertrude, „wenn man nicht an das Landleben gewöhnt ist, muß ein grauer Tag wie der heutige recht eintönig erscheinen. Komm, setze dich zu mir und erzähle mir, was du getrieben hast."

Viola warf der Gräfin einen Blick zu, den ein scharfer Beobachter wohl als einen Blick des Mißtrauens hätte bezeichnen können. Gertrude aber beachtete ihn nicht, und das Mädchen sprach langsam:

„Ja, wenn man immer an die Stadt gewöhnt war, findet man das Landleben etwas eintönig; ich habe musiziert, gelesen und Briefe geschrieben."

„Hast du viele Freundinnen aus der Kindheit, denen du schreibst?" forschte die Gräfin, nur um etwas zu sagen; aber noch während sie redete, durchzuckte sie plötzlich die Erinnerung an jenen Briefumschlag, der am Tage ihrer Ankunft aus Violas Kleid gefallen war und den diese damals als „alte Rechnung" bezeichnet hatte. Es berührte sie zuweilen sehr unangenehm, daß sie von der Vergangenheit der Tochter ihres Gatten so blutwenig wußte. Viola begegnete dem Blick der Stiefmutter mit entwaffnendem Freimut und erwiderte harmlos lächelnd:

„Ich habe eine oder zwei Freundinnen, denen ich mitunter ganz gern schreibe. Dann bekommt natürlich auch Frau Dawson zuweilen einen langen Brief, denn sie war ja doch sehr gütig gegen mich und hat sozusagen Mutterstelle an mir vertreten. Du machst dir doch nichts daraus, wenn ich ihr schreibe?" fragte sie mit liebenswürdigster Unterwürfigkeit. Gertrudes Aufforderung Folge leistend, hatte sie sich in jüngster Zeit angewöhnt, zur Gräfin „Du" und „Mama" zu sagen.

„Mein liebes Kind, ich bin natürlich vollkommen damit einverstanden, wenn du deiner Pflegemutter schreibst."

Gertrude streichelte das Mädchen, weil sie sich den Vorwurf machte, ungerecht gegen dasselbe gewesen zu sein, indem sie glaubte, daß Viola Frau Dawson längst vergessen hätte.

„Die gute Alte freut sich, wenn ich ihr schreibe," fuhr Viola fort, „und wenn ich auch recht gut weiß, daß wir alles für sie getan haben, was sie vernünftigerweise erwarten konnte, indem wir ihr ein Jahresgehalt auswarfen, macht es mir doch Vergnügen, ihr zuweilen zu schreiben, weil ich überzeugt bin, daß sie sich dessen aufrichtig und von Herzen freut."

Viola schwieg ein paar Augenblicke, dann fügte sie hinzu: „Sie ist ein gutes, altes Ding und tat ihr möglichstes für mich, ich aber gehöre nicht zu denen, die alte Freunde über Bord werfen, wenn sie selbst zu einer höheren Lebenssphäre emporsteigen. Ich glaube, das kannst du ja nur billigen."

„Gewiß, es freut mich außerordentlich, zu sehen, daß du alten Freunden treu bleibst. Für dich aber tut es mir leid, daß es hier in der Nachbarschaft wenig junge Leute gibt, und ich begreife, daß du es mitunter recht langweilig finden mußt, keine Altersgenossin zum Verkehr zu haben. Jetzt, da wir von der Reise zurückgekehrt sind, würde ich dir gern eine solche verschaffen."

„Ja, es wäre angenehm, wenn ich ein junges Mädchen zum Umgang hier haben könnte, und ich habe mich schon zuweilen gefragt, ob das denn gar so unausführbar wäre."

„Ein junges Mädchen hier?" Die Gräfin sah im Geiste schon mit einigem Bangen eine Schulfreundin Violas auftauchen, an der sicherlich ebenso viel auszusetzen sein würde, wie an dieser selbst.

„Willst du damit andeuten, daß du irgend eine dir bekannte Altersgenossin wüßtest, die du gern hier hättest?" fragte sie mit einiger Zaghaftigkeit.

„O nein", warf Viola lebhaft ein „ich schreibe ganz gern der einen oder der anderen Schulfreundin, aber hier haben möchte ich keine. Ich weiß recht gut, daß ich noch viel lernen muß, und ich könnte möglicherweise wieder in all meine früheren Fehler verfallen, wenn sich mir Gelegenheit böte, mit den Genossinnen meiner Kindheit zu verkehren. Aber es wäre hübsch, wenn ich den Verkehr mit einem jungen Mädchen hätte, das in meiner jetzigen Sphäre aufgewachsen wäre und von dem ich vielerlei lernen könnte; wir würden uns sicher befreunden!"

„Ein vortrefflicher Einfall, liebe Viola!" rief die Gräfin lebhaft. „Ich staune nur, daß ich nicht selbst schon längst darauf gekommen bin. Sicher werden wir leicht irgend eine passende Gesellschafterin für dich finden. Keine der Familien aus der Nachbarschaft hat eine Tochter in deinem Alter, aber wenn wir suchen, finden wir gewiß ein junges Mädchen, das sich zum Umgang mit dir eignet."

„Ich meine nicht, daß wir eine junge Dame suchen sollen, die nur auf kurzen Besuch herkommt, sondern ich denke, wir nehmen weit eher jemand, der ständig bei uns lebt."

Die Gräfin sann ein paar Augenblicke nach, bevor sie langsam in fragendem Tone erwiderte:

„Du möchtest also eine Gesellschafterin haben, nicht wahr?"

„Ja, ein Mädchen, das mich überall hin begleitet. Jetzt, da ich die Trauer ablege, kann ich ja Gesellschaften besuchen und die junge Dame könnte mit mir gehen. Ich will nur ehrlich gestehen, daß ich das Leben hier allerdings ein wenig langweilig finde!"

Die Gräfin sagte sich, daß die Ruhe und Stille des vornehmen Haushalts einem Mädchen, das an eine Umgebung gewöhnt war wie die, in der Viola sich bewegt hatte, sicher langweilig erscheinen müsse, und daß es schließlich kein unbilliges Verlangen genannt werden konnte, wenn ihre Stieftochter nach Abwechslung begehrte.

(Fortsetzung folgt.)